

# Exkursionsbericht

vom Samstag, dem 17. Mai 2014

„Das erste Highlight des Jahres“



„Staatsbosbeheer Waterrijk De Weerribben“,  
Niederlande.



©

Ein „Waldschrat-online. de“ © – Projekt.

# Exkursionsbericht vom Samstag, dem 17. Mai 2014

**Exkursionsbeginn:** Samstag, 17. Mai, 09.<sup>30</sup> Uhr, Exkursionsende: ca. 18.<sup>30</sup> Uhr.

**Thema:** Auffindung und Dokumentation der Hauben – Azurjungfer (*Coenagrion armatum*) der Sibirischen Winterlibelle (*Sympecma paedisca*) sowie weiterer Arten in diesem Naturschutzgebiet.

**Habitat:** NSG „Staatsbosbeheer De Weerribben“, Kalenberg, Niederlande.

**Koordinaten:** 52° 46' 34.42" N – 5° 57' 28.80" O.

**Wetter:** Ganztägig sonnig, am Nachmittag nur leicht aufkommende Bewölkung. Schwacher Wind aus wechselnden Richtungen. Phasenweise, sogar in längeren Abständen Windstille.

**Temperatur:** 18°C – 24°C. Optimale Bedingungen.

## Verlauf

Unsere Exkursion in dem 350.000 m<sup>2</sup> großen niederländischen Naturschutzgebiet „De Weerribben“ war ursprünglich für den 10. Mai 2014 geplant, musste jedoch wegen extrem schlechtem Wetter um eine Woche verschoben werden.

Leider mussten einige der angemeldeten Exkursionsteilnehmer dadurch absagen, da sich unser neuer Termin mit anderen diversen Vorhaben ihrerseits deckte.

Um 06.45 h machten wir uns auf den 260 Kilometer langen Weg nach Kalenberg. Am frühen Morgen lagen weite Teile des niederländischen Gelderlandes noch in verhältnismäßig dichtem Nebel. Wenige Kilometer vom Ziel entfernt riss die Nebelwand abrupt ab und es herrschte wieder Sonnenschein. Kurz nach 09.30 h waren wir vor Ort.

Das Habitat der Hauben – Azurjungfer, *Coenagrion armatum*, liegt in einem Sperrgebiet des Naturparks und ist nur in einer gut 30minütigen Fahrt per Elektroboot zu erreichen. Die Abfahrt in Begleitung unseres Freundes und Rangers Jeroen Bredenbeek war für 14.00 h vorgesehen.

Wir hatten also noch entsprechend Zeit uns in den frei zugänglichen Arealen von „De Weerribben“ ausgiebig umzusehen.

Nachfolgend einige Ergebnisse des ersten Teils der Exkursion:



**Abb. 1:** Dieses alte, etwa 500 Meter lange und 50 Meter breite Riedfeld wird seitlich von zwei Wassergräben flankiert. In der Ufervegetation schlüpfen am Vormittag einige Hundert *Libellula quadrimaculata*. Die im Bild sichtbaren vertrockneten Schilfhalmel waren mit Exuvien übersät.

Über den relativ schmalen, mit moorig schwarzem Wasser gefüllten Gräben flog *Cordulia aenea* und *Brachytron pratense* in hoher Abundanz. An Kleinlibellen war *Coenagrion pulchellum* mit Hunderten von Individuen die eindeutig bestimmende Art. *Pyrrhosoma nymphula*, noch vor Jahren sehr stark vertreten, zählte heute eher zu den Raritäten.

Die Mitte des Feldes diente Jungtieren diverser Groß- und Kleinlibellen gleichzeitig als Jagd- und Reifehabitat. Je tiefer wir in dieses Feld eindringen, umso größer wurde die Individuendichte einiger Arten.

Die Schwierigkeit ihrer Dokumentation bestand zu Einem darin, dass die Tiere am Vormittag bei schon sehr warmen Temperaturen äußerst aktiv mit der Jagd beschäftigt waren und sich anschließend in den dichten Gräsern niederließen, wo sie schwer auszumachen waren. Darüber hinaus betrug die Fluchtdistanz in der Regel zwei bis drei Meter.

Ausnahmen bestätigen wie immer die Regel.



**Abb. 2:** Der Spitzenfleck, *Libellula fulva*, war neben dem Vierfleck, *Libellula quadrimaculata*, die bestimmende Art der Segellibellen, (*Libellulidae*).



**Abb. 3:** Die Population der Gemeinen Falkenlibelle, *Cordulia aenea*, muss auf das gesamte Gebiet bezogen, auf mehrere Hunderttausend Exemplare geschätzt werden.



**Abb. 4:** Die Paarungsaktivitäten der Art konnten bis in den Abend hinein beobachtet werden.



**Abb. 5:** Kopfstudie eines Männchens der Gemeinen Falkenlibelle, *Cordulia aenea*.



**Abb. 6:** Ein Weibchen des Frühen Schilfjägers, *Brachytron pratense*, versteckt in den dichten Gräsern des Riedfeldes.



**Abb. 7:** Die über den Gräben und zwischen dem Schilf patrouillierenden Männchen der kleinen Edellibellenart ruhten eher selten und nur kurz an den Ufern der Gewässer.



**Abb. 8:** Nach intensiver Suche fanden viele von ihnen ein paarungswilliges Weibchen.



**Abb. 9:** Gleiches war bei den Fledermaus – Azurjungfern, *Coenagrion pulchellum*, zu beobachten.



**Abb. 10 + 11:** Das alte Riedfeld diente Dutzenden von Jungtieren der Keilfleck – Mosaikjungfer, *Aeshna isoceles*, als Jagd- und Reifehabitat. Wie schwer die Tiere dort im Gras aufzufinden waren, mag die Aufnahme unten in etwa verdeutlichen.





**Abb. 12:** Die sehr seltene Große Moosjungfer, *Leucorrhinia pectoralis*, hier ein männliches Jungtier. Die Art kam nur in sehr geringer Individuenzahl vor.

Wir hielten uns über zweieinhalb Stunden auf dem in Abbildung 1 gezeigten alten Riedfeld auf und konnten trotzdem nur ein Bruchteil des Geschehens, was dort zu beobachten war, dokumentieren.

Langsam wurde es Zeit, sich zum nahen Bootssteg zu begeben. Dort wurden wir zu einer unfreiwilligen Pause von 30 Minuten gezwungen.

Die Verspätung ergab sich durch die Einweihung eines neuen Libellenobservatoriums am Ort, bei der unser „Kapitän“ anwesend sein musste. Wir nutzten sie zum fachsimpeln und zu einer kleinen Stärkung.

Um 14. 30 h bestiegen wir dann endlich bei nach wie vor bestem Libellenwetter das Boot, welches uns zum „Allerheiligsten“ dieses riesigen Naturschutzgebietes bringen sollte.



**Abb. 13:** „Boarding completed, clear for feathering“: Alle Mann an Bord, klar zum Auslaufen.

Die Kernzone, das eigentliche Sperrgebiet des „Staatsbosbeheers“ wird jährlich nur an zwei Wochenenden im Jahr für eine Auswahl von Libellenkundlern zugänglich gemacht.

So fahren lediglich an zwei Samstagen und Sonntagen insgesamt je zwei Boote in einer Früh- und einer Spätextursion zu den Vorkommen der Hauben – Azurjungfer (*Coenagrion armatum*). Um in den Genuß diese vom Aussterben bedrohte Schlanklibellenart dokumentieren zu können, bedarf es einer sehr frühen Organisation, guten Witterungsverhältnissen und ebenso guten Beziehungen zu den verantwortlichen Rangern des „Waterrijks“.

Wir waren sehr gespannt, ob wir aufgrund der verspäteten Abfahrt in das Sperrgebiet, die der Tagesphänologie von *Coenagrion armatum* etwas entgegenwirkte, überhaupt noch ein Exemplar zu sehen bekommen würden?

Zum Einen sprachen die optimalen Witterungsbedingungen und zum Anderen die Erfahrung unseres niederländischen Freundes und Rangers Jeroen Bredenbeek dafür.

Nach einer gut 30minütigen Bootsfahrt durch eine unvergleichliche Landschaft sollten wir darüber Gewissheit erhalten.



**Abb. 14 + 15:** Jeroen fuhr mit uns im Elektroboot durch schier endlose Kanäle mit schwarzem Wasser, vorbei an Seitenarmen mit üppigen Krebscherenbewuchs. Während der Fahrt wurden wir von unzähligen Libellen, die dem Boot auf einigen Metern folgten, begleitet.





**Abb.16:** An unserem Ziel, einer Riedinsel, angelangt, wurden wir bereits nach wenigen Minuten fündig: Die Männchen der Hauben – Azurjungfer, *Coenagrion armatum*, waren sehr scheu und flogen in wenigen Zentimetern Höhe durch dichte Binsen- und Schilfvegetation.



**Abb. 17:** Die Weibchen der Art hielten sich abseits der Gewässer auf und waren daher wesentlich schwerer aufzufinden.



**Abb. 18 + 19:** Alttiere der Sibirischen Winterlibelle, *Sympecma paedisca*, saßen an frischem Grün, und - gut getarnt - zwischen dünnen Schilfhalmern, wie diese beiden Weibchen.





**Abb. 20:** Die Männchen von *Sympetma paedisca* verhielten sich ebenfalls sehr kooperativ.



**Abb. 21:** Beide Geschlechter des Großen Granatauges, *Erythromma najas*, waren in allen Ausfärbungsstadien reichlich vertreten. Dieses Weibchen mit Beute steht repräsentativ für eine sehr hohe Abundanz der Art.

## Resümee

Wir hatten im Mai 2014 zum vierten Mal das Vergnügen im „Staatsbosbeheer De Weerribben“ exkursieren zu dürfen. Dabei fanden wir, nach einer Verschiebung wegen schlechten Wetters um eine Woche, erstmalig optimale Bedingungen vor. Der ansonsten permanent über dem Gebiet wehende Wind war nur zeitweise vorhanden und weit weniger stark als üblich.

Darüber hinaus genoß unsere Gruppe das Privileg, auf Vertrauensbasis eine Zeit lang alleine im Sperrgebiet exkursieren zu dürfen, da unser Begleiter, Jeroen Bredenbeek, mit weiteren Exkursionsteilnehmern zu anderen Zielen weiter fuhr und uns erst etwa eine Stunde später wieder abholte.

Gegen 18.30 h wurden alle Libellenfreunde wieder wohlbehalten und ohne Blessuren oder Kontaktaufnahme mit Wasser bis zur Gürtellinie am Ausgangspunkt abgesetzt.



**Abb. 22:** Wie hier zu sehen ist, war unsere kleine aber feine Gruppe nach Abschluß der Exkursion im Großen und Ganzen mit dem Ergebnis zufrieden.

Abschließend geht ein ganz großer Dank an Jeroen Bredenbeek. Unsere gemeinsame, intensive Korrespondenz zur Planung und Durchführung der Exkursion führte schließlich zum Erfolg.

Alle unsere Freunde die dabei waren, können sicherlich die Erkenntnis mit uns teilen, dass wir das Maximum an Dokumentationen der Jahreszeit entsprechend, mit nach Hause nehmen konnten. Ihnen gilt für für ihr diszipliniertes Verhalten im Sinne des

Naturschutzes in einem solch sensiblen Lebensraum für extrem bedrohte Tierarten ebenso unser Dank.

Natürlich kann im Rahmen dieses Exkursionsberichtes nicht alles gezeigt werden, was wir haben sehen und finden können. Trotzdem hoffen wir, dass er über eine gewisse Aussagekraft verfügt.

Aus unserer Sicht kann das „Erste Highlight der Saison“ als voller Erfolg gewertet werden.

In Kürze werden weitere Höhepunkte folgen über die wir selbstverständlich berichten werden.

Mit naturfreundschaftlichen und kollegialen Grüßen,

Heide & Willi



©

[www.waldschrat-online.de](http://www.waldschrat-online.de)

**Dieses Vortragsmanuskript ist urheberrechtlich geschützt. Publikationen oder Vervielfältigungen jeglicher Art - auch auszugsweise - sind nicht statthaft und nur nach vorheriger, schriftlicher Genehmigung der Autoren zulässig. Es gilt das deutsche Urheberrecht in seiner aktuellen Fassung.**

**Bergheim, im Mai 2014**